

Reception.

Die Receptions-Loge muß ein Zimmer seyn, das in keinem Stücke einer Schenke, und noch weniger der Bude eines Marktschreyers ähnlich sieht. Mit Kreide gemahlte Fliegenfüße nebst andern Kindereyen und Possen sind daraus verbannt. Der Aufzunehmende kömmt mit jemand aus der Gesellschaft, und klopft an der Thüre.

Man fragt ihn, was er will?

Er antwortet, ich wünschte hineinzutreten.

Hier macht der Thürsteher ein Fensterchen auf, das neben der Thüre ist, und der Meister fragt: Warum verlangen Sie hereinzutreten?

Antwort: Weil mich der Menschenverstand leitet.

Frage: Glauben Sie auch wol Standhaftigkeit genug zu besitzen, um

auf dem Wege der gesunden Vernunft
zu beharren?

Antwort: Prüfen Sie mich.

(Hier geht die Thüre sachte auf.)

Der Aufzunehmende tritt mit dem-
jenigen, der ihn hergeführt hat, herein,
ohne die Augen verbunden zu haben;
auch ist er ganz angekleidet, indem man
es für unhöflich und für unanständig
hält, die Kleider in einer Gesellschaft von
artigen Leuten abzulegen.

Man läßt den Aufzunehmenden, nachdem er die ganze Gesellschaft begrüßt hat, bis für den Lehnstuhl des Meisters treten, der zu ihm spricht: Mein Herr, nehmen Sie aus diesem Korbe die Paketer, die darinnen sind, und lesen Sie die Aufschriften laut.

Der Aufzunehmende nimmt eins davon und liest: „Orvietan.“

Der Meister fragt: Was halten Sie davon?

Antwort: Das ist eine Ungereimtheit zum wegwerfen.

Der Meister: Nun gut, so werfen Sie es denn dorthin, (er zeigt ihm das Kamin) und nehmen ein anderes.

Der Aufzunehmende liest: „Das
 „Mährchen von der Eselshaut, wo nicht
 „Sinn oder Verstand drin ist, und
 „womit man die Leute prellt.“

Der Meister: Was denken Sie von diesem?

Antwort: Das muß sehr langweilig seyn, wo nicht ärger.

Der Meister: Und was wollten Sie damit machen?

Antwort: Es dem erstern Gesellschaft leisten lassen.

Der Meister: Fahren Sie fort mit Ihren Prüfungen.

Der Aufzunehmende liest: „Markt-
 „schreyerey, die zwanzigmal über die
 „nemliche Materie wiederholt wird, und
 „zuletzt zu weiter nichts gut ist, als die
 „Zahl der angeführten täglich zu ver-
 „mehrten.“

Der Meister: Gefällt Ihnen das da?

Der Aufzunehmende: Das ist noch ärger.

Der Meister: Thun Sie damit das was Ihnen der Menschenverstand ein giebt, und fahren Sie fort.

Der Aufzunehmende (wirft das Papier ins Feuer, nimmt ein anderes, und ließt:) „ Geschwätz und Kinderpossen, „ eben so langweilig, als eckelhaft; „ Masqueraden und lächerliche Decora- „ tionen von allerhand Art; plattes

„Zeug von allen Sorten, benebst Fragen und Antworten, die nicht klüger sind.“

Der Meister: Was könnten Sie vernünftigerweise hierzu sagen?

Antwort: Daß es abgeschmackt ist.

Der Meister: Fahren Sie fort.

Der Aufzunehmende ließt: „ Mißbrauch von Versicherungen, von Versprechungen zc. zc. und von manchen andern Sachen, die rein auf nichts hinaus laufen.“

Der Meister: Ihre Prüfungen sind hiermit geendigt; was denken Sie mit diesen leztern Schriften anzufangen?

Antwort: Ich werde Sie den Weg nehmen lassen, den Sie mir angezeigt haben.

Der Meister: Ich erkläre Sie hiermit für würdig, ein Mitglied unserer Gesellschaft zu werden.

(Die Gesellschaft giebt Ihren Beyfall zu erkennen.)

Der Meister: Mein Herr! unsere Gesellschaft schickt ihr Geld nicht in die

Fremde; wir soupiren zuweilen mit einander, und sind herzlich vergnügt dabey; es steht Ihnen jezt frey, unsere Anzahl zu vermehren — Wenn wir Geld übrig haben, so wollen wir damit denjenigen Armen gutes thun, die mit uns in einem Lande wohnen — Vergessen Sie niemals, daß der Menschenverstand es verhindert, Erscheinungen zu haben; und die Vernunft, sich mit Chimären zu beschäftigen.

Hierauf erklärt der Meister dem Aufzunehmenden die Sinnbilder.